

# AUF DEM WEG ...



# ... AN DIE SPITZE?

**Yevgeny Kafelnikov wollte 1997 die Nummer eins ins Visier nehmen. Dann warf ihn eine Verletzung zurück. Jetzt feiert der amtierende French Open-Sieger sein Comeback.**



**L**ässig greift Yevgeny Kafelnikov nach seinem Portemonnaie, fignert einen 20-DM-Schein heraus und wirft ihn seinem Trainingspartner Andrei Medvedev zu. Beide lachen und haben ihren Spaß. Andrei hat wieder einmal eine kleine Privatwette gegen seinen Freund gewonnen. So wie er meistens einen Schritt schneller war als Yevgeny Kafelnikov. Medvedev, obwohl ein halbes Jahr jünger, schaffte schon mit siebzehn seinen ersten Turniersieg. Mit neunzehn stand der Ukrainer in den Top Ten. Er spielte die Vorreiterrolle und machte es seinem Kumpel aus gemeinsamen Jugendtagen vor. Und er behielt in ihren gemeinsamen Matches auf der Tour meist die Oberhand.

**Hellwach: Yevgeny Kafelnikov hat große Pläne.**



Doch die Zeiten haben sich geändert. Medvedev konnte sich nicht lange in der Tenniselite halten und dümpelt derzeit um Platz 40 herum. Yevgeny Kafelnikov dagegen hat sich in der Weltspitze etabliert. Er verbesserte sich kontinuierlich und scheint noch lange nicht am Ende seiner Möglichkeiten angekommen zu sein. „Vom Talent her ist er nur mit John McEnroe zu vergleichen“, attestierte ihm Günther Bosch. Auch Trainer-Guru Bob Brett glaubt, daß Kafelnikov bald die Nummer eins wird.

Der 23jährige Russe findet sich auf allen Belägen zurecht, obwohl er sein knallhartes Power-Spiel noch immer von der Grundlinie aufbaut. Diese Spielweise brachte ihm den Spitznamen „Kalashnikov“ ein, was er durchaus als Kompliment auffaßt. Kafelnikovs Service und seine Re-

turns sind seine besten Schläge. „Schon als Junge schlug ich gute Returns. Ich mochte es, wenn der Aufschlag die Hauptwaffe meines Gegners war. Wenn ich jeden Aufschlag zurückbringen konnte, zerwürbte das die Gegner“, sagt er. Michael Stich hat er so schon fünfmal geschlagen. 1997 soll das Jahr des Yevgeny Kafelnikov werden. Nachdem er 1995 als sechster abschloß und 1996 als dritter, will der 1,90 Meter-Mann diesmal den Thron von Pete Sampras besteigen. Ein Ziel, das der in Sotschi am Schwarzen Meer geborene Vielspieler bereits im vergangenen Jahr mit Vehemenz verfolgte. Die Olympischen Spiele strich er deshalb aus seinem Terminkalender, um lieber auf Punktejagd bei den ATP Tour-Turnieren zu gehen. „Für mich ist es wichtiger, die Nummer eins zu werden, als ein Grand Slam-Turnier zu gewinnen“, meint er.

Bei den US Open wollte er weiteren Boden auf Sampras gutmachen. Doch die Turnierveranstalter brüskierten Kafelnikov, indem sie den damals Viertbesten kurzerhand auf Position sieben setzten. „Ich war schockiert als ich das sah“, erzählt er. „Ich verdiente, an vier gesetzt zu werden. Ich habe ein Grand Slam-Turnier gewonnen und finde, daß ich ein guter Hartplatzspieler bin.“ Kafelnikov reiste verbittert ab und nahm in Kauf, daß die Nummer eins vorläufig außer Reichweite war.

**D**ann warf eine im Training zugezogene Verletzung zum Jahresbeginn in Melbourne das seit seinem zehnten Lebensjahr von Anatoli Leshin trainierte Ausnahmetalent für einige Monate zurück. Kafelnikov zog sich in einem Fitnessraum einen Bruch der rechten Hand zu. Unklar ist, ob es ein Unfall war oder ob der Russe Opfer seines aufbrausenden Temperaments wurde und sich die Verletzung infolge eines Wutanfalls selbst zufügte. Nicht umsonst hat er einst gesagt: „Ich bewege mich zwischen Genie und Wahnsinn.“

Erst mit Beginn der Sandplatzsaison wird der Ferrari-Fahrer wieder ins Turnierge-schehen eingreifen können. Auf Sand feierte Yevgeny Kafelnikov 1996 mit dem Gewinn der French Open (in Einzel und Doppel) seinen bisher größten Erfolg. Beinahe mühelos spazierte er ins Halbfinale. Dort schoß der Rechtshänder seinen Angstgegner Pete Sampras mit 7:6, 6:0, 6:2 ab. Im Finale stoppte er Michael Stich ebenfalls in drei Sätzen.

Anschließend sinnierte er über seine erste Begegnung mit der Seine-Metropole: „Ich war 14 Jahre alt und Mitglied der sowjetischen Mannschaft beim Sunshine Cup. Ich war Ersatzspieler. Aber es war für mich ein unvergeßliches Erlebnis, ich ein Junge aus Sotschi, zum ersten Mal im Ausland und dann in Paris. Jetzt ist ein Traum in Erfüllung gegangen.“

Seinen Traum, Tennisprofi zu werden, verwirklichte Yevgeny Kafelnikov 1992. Der Sohn des Hochschullehrers und Volleyballtrainers Alexander und der Basketballspielerin Valentina Kafelnikov begann im Alter von sechs Jahren, Tennis zu spielen. Sein Talent wurde frühzeitig erkannt und gefördert. Sein 11. Platz zum Jahresende 1994 brachte dem Hobby-Angler den Titel des am meisten verbesserten Spielers auf der Tour ein. Der in der Nähe von Karlsruhe lebende mehrfache Preisgeld-Millionär – er verdiente bereits rund 6,4 Millionen Dollar – beeindruckte in den letzten drei Jahren mit einer erstaunlichen Konstanz. Er gewann elf Einzel- und dreizehn Doppeltitel und führte die russische Davis Cup-Mannschaft 1994 und 1995 ins Finale.

In den nächsten Wochen und Monaten muß Yevgeny Kafelnikov nach seiner Verletzungspause erst wieder Spielpraxis sammeln. Dann wird sich zeigen, ob er wieder schnell seinen Rhythmus und seine Form findet. Schafft er es, könnte die nächste Nummer eins durchaus Yevgeny Kafelnikov heißen.

**Seine neue Kollektion hat der Russe 1997 noch nicht oft getragen.**

